

Dem Roten Kreuz 2,6 Millionen Mark hinterlassen

Das Bissinger Bauernhepaar Bunz bedachte im Testament den DRK-Kreisverband – Eine Stiftung soll das Geld zweckgebunden verwalten

(vh) Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) hat Geldsorgen. Der Kreisverband Nürtingen/Kirchheim registriert seit Jahren einen Schwund an fördernden Mitgliedern, gleichzeitig wurde eine merklich nachlassende Spendenbereitschaft der Bevölkerung beobachtet. Gerade recht kam da der Nachlaß des Bissinger Bauernhepaars Rösle und Robert Bunz. Die beiden hinterließen dem DRK-Kreisverband Geld- und Grundvermögen in Höhe von rund 2,6 Millionen Mark. Diese Summe wird künftig von der kürzlich ins Leben gerufenen „DRK-Zukunft-Stiftung Rösle Bunz“ verwaltet und soll nur bestimmten, festgeschriebenen Förderzwecken zufließen.

Vor sechs Jahren starb die Bissinger Bäuerin Rösle Bunz im Alter von 68 Jahren. Im gemeinsamen Testament – ihr Mann Robert war bereits 1989 gestorben, Nachkommen gab es keine – war verfügt, daß der Nachlaß dem Roten Kreuz zukommen sollte: insgesamt 2,6 Millionen Mark an Geld- und Grundvermögen. Zwischenzeitlich hat der DRK-Kreisverband den Eisernen Hof des Landwirtshauspaars in Bissingen veräußert und bei der jüngsten Sitzung der Kreisversammlung in Großbottlingen die Einrichtung der „DRK-Zukunft-Stiftung Rösle Bunz“ beschlossen.

„Mit der Einrichtung einer Stiftung haben wir einen Finanzierungsweg beschränkt, der eher selten ist“, sagte gestern bei der Vorstellung des Projekts in Nürtingen Kreisverbandsvorsitzender Heinz Eininger. Kreisgeschäftsführer Erich Hogen sprach gar von einem zumindest landesweiten Novum auf Kreisverbandsebene.

Das Stiftungsvermögen soll jedoch nicht für den laufenden Betrieb der Kreisverbandsarbeit verwendet werden. Vielmehr, so Eininger, habe der Verband damit ein flexibles Finanzierungsinstrument, mit dem vorrangig fest umrissene Förderzwecke be-

dacht werden sollen. Ganz gezielt, so Hogen, sollen mit der Stiftung neue Aufgaben des DRK angegangen werden, für die man bisher „relativ wenig Mittel“ hatte. Eininger erinnerte dabei an die Wandlung der Verbandstätigkeit von der klassischen Rot-Kreuz-Arbeit zum sozialen Dienstleister. Beispielsweise denke der Verband in diesem Zusammenhang an die Einrichtung eines Tafelladens in Kirchheim, der nach dem Vorbild des von der Caritas betriebenen Esslinger Carisatt-Ladens Bedürftigen preiswerte Versorgung mit Lebensmitteln ermöglicht. Darüber hinaus soll die Arbeit der DRK-Bereitschaften gefördert werden, außerdem die freie Kinder- und Jugendarbeit in Bissingen. Letzteres sei man Rösle Bunz schuldig gewesen, sagte Eininger. Finanziert werden soll das alles mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen. Ganz bewußt habe man eine Dauerförderung – mit Ausnahme bei der Bissinger Jugendarbeit – ausgeschlossen, gedacht sei vielmehr an Anschubfinanzierungen.

Finanzierung durch Erbschaften

Das DRK muß Spenden laut Abgabenordnung zeitnah verwenden. Für eine Stiftung gilt das nicht. Sie bildet dadurch den Rahmen für weitere Zuwendungen und Stiftungen, die der Schaffung einer langfristigen Finanzierungsgrundlage dienen. Beim DRK hofft man derweil auf weitere Erbschaften und Schenkungen von Personen, die keine nahen Angehörigen haben. Der Verband befindet sich damit in guter Gesellschaft, denn die Finanzierung gemeinnütziger Arbeit aus Nachlässen hat, wie Eininger und Hogen betonen, in den angelsächsischen Ländern und in Amerika eine lange Tradition. Auch große gemeinnützige Verbände in Deutschland, so wird angeführt, finanzieren zwischenzeitlich ihre Arbeit zu einem Drittel aus Erbschaften.



Der Nachlaß fürs Rote Kreuz

Informationen über Testament und Erbschaft finden sich im DRK-Erbschaftsratgeber „Mein letzter Wille“. Darin fehlt auch der Hinweis nicht, daß Personen ohne Angehörige ihren Nachlaß dem Roten Kreuz vermachen können. Die Broschüre kann beim DRK-Kreisverband Nürtingen/Kirchheim in der Laiblinstegstraße in Nürtingen angefordert werden. pm

Dazu kommt, daß Finanzexperten zufolge in den nächsten Jahren im Bundesgebiet etwa 2,6 Billionen Mark vererbt werden.

In den Genuß von Erbschaften ist der Kreisverband auch schon in der Vergangen-

heit gekommen. Nun will man diese Möglichkeit der finanziellen Förderung verstärkt dem dafür in Frage kommenden Personenkreis nahebringen. In einem vom DRK herausgegebenen Erbschaftsratgeber fehlt denn auch der Hinweis nicht, daß man das Rote Kreuz mit seinem Vermögen bedenken kann. Auch hier soll die Rösle-Bunz-Stiftung positive Denkanstöße geben. Hogen: „Der Erblasser tut sich leichter in der Zuwendung, wenn er weiß, daß die Mittel langfristig verwendet werden.“

Der Stiftungsvorstand soll nach der Sommerpause zur konstituierenden Sitzung zusammentreten. Dem Gremium gehören der DRK-Kreisverbandsvorsitzende, der Kreisschatzmeister, der Geschäftsführer und ein weiteres Mitglied des DRK-Kreisvorstands an, außerdem eine weitere Person, die nicht dem Roten Kreuz angehört und aus dem Bereich Bissingen/Weilheim kommen soll. Dem Stiftungsbeirat soll der gesetzliche Vertreter der Gemeinde Bissingen angehören. Erich Hogen rechnet für September/Oktober mit der behördlichen Genehmigung der Rösle-Bunz-Stiftung.

Mitgliederbestand bröckelt

Das Finanzproblem des Kreisverbands werde allerdings auch durch die Stiftung nicht aus der Welt geschafft, stellte Eininger fest. Sorgen bereiten den Verantwortlichen der Schwund an fördernden Mitgliedern und die nachlassende Spendenbereitschaft der Bevölkerung. Zwei Drittel der Fördermitglieder sind über 65 Jahre, ihre Zahl geht kontinuierlich zurück – um rund 600 jährlich. Heute sind es nur noch 13 500 gegenüber 17 000 vor sechs Jahren. Fraglich ist für Erich Hogen, ob es gelingt, junge Leute als Fördermitglieder zu gewinnen. „Die jetzige Generation war Kriegsgeneration“, sagte er, und die hatte nun mal eine besondere Beziehung zum Roten Kreuz.